

FELDRAINE

EIN NETZ FÜR DIE ARTENVIELFALT

 **BASF**
We create chemistry



Zweck und Funktion

Feldraine sind besonders in Regionen mit großen Ackerschlägen wichtige Landschaftsstrukturelemente, die landwirtschaftliche Flächen begrenzen, untergliedern und verschiedene Funktionen erfüllen. Ihr einstiger Arten- und Blütenreichtum verlieh ihnen den Namen „Hasen-Apotheke“.

- Sie tragen zum integrierten Pflanzenschutz bei, da sie auch verschiedenen Nützlingen als Lebensräume dienen (Ökosystemdienstleistungen).
- Sie dienen der Abgrenzung, als Pufferfläche und zur Erosionsvermeidung sowie als Elemente zur Vernetzung von Lebensräumen.
- Zur Aufwertung und Verbreiterung von Feldrainen und Säumen empfiehlt sich eine Ansaat von Wildkräutern.

Wichtige Landschaftsstrukturelemente

Feldraine bieten Nahrung, Deckung, Wohn- und Nistplatz, Rückzugs- sowie Überwinterungsmöglichkeiten. Damit tragen sie zum integrierten Pflanzenschutz bei, da sie auch verschiedenen Nützlingen als Lebensräume dienen (Ökosystemdienstleistungen). Als lineare Strukturen stellen sie wichtige Elemente der Biotopvernetzung dar. Feldraine können darüber hinaus Bodenschutzfunktionen erfüllen, etwa als Böschungssicherung oder hangparallele Erosionsbarrieren. Die farbenfrohen Streifen bereichern das Bild der Agrarlandschaft und tragen so zur positiven Außenwirkung der Landwirtschaft bei.

Insbesondere in intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaften sind Feldraine die letzten Refugien für viele Tier- und Pflanzenarten. Der Erhalt noch vorhandener Feldraine steht im Vordergrund, gegebenenfalls mit einer Aufwertung durch gezielte Pflege oder Verbreiterung. Zur Förderung der Biotopverbundfunktionen ist die Kombination mit anderen Saumbiotopen sinnvoll und wünschenswert.

Feldraine als Greening-Maßnahme

Feldraine können im Rahmen des Greenings als ökologische Vorrangfläche mit dem Faktor 1,5 bereitgestellt werden. Per Definition sind Feldraine hier überwiegend mit gras- und krautartigen Pflanzen bewachsene, schmale, lang gestreckte Flächen mit einer Breite von mindestens 2 m, die innerhalb von oder zwischen landwirtschaftlichen Nutzflächen oder an deren Rand liegen und nicht der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen. Sie gelten als CC-relevantes, „festes“ Landschaftselement, das nicht beseitigt werden darf.

Werden Feldraine als ökologische Vorrangflächen bereitgestellt, sind die entsprechenden Vorgaben und Beschränkungen einzuhalten. Die Lagerung von Wirtschaftsdüngern oder Abfällen auf Feldrainen ist unzulässig. Auf den Flächen dürfen keine Düngemittel angewandt werden. Die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln darf nur mit Ausnahmegenehmigung unter Einbehaltung gültiger Abstandsauflagen erfolgen.

Etablierung artenreicher Feldraine

Feldraine können mit etwas Engagement so aufgewertet werden, dass sie nicht nur Grundstücksgrenzen markieren, sondern auch ökologisch wieder an Bedeutung gewinnen. Bei der Aufwertung und Verbreiterung von Feldrainen empfiehlt sich eine Ansaat von Wildkräutern nach vorheriger intensiver Bodenstörung. Die Flächen sollten aus ökologischer Sicht eine Mindestbreite von 2 m, besser 3 m, aufweisen.

Als Feldraine eignen sich vor allem trocken-warme sowie unbeschattete bis mäßig beschattete Bereiche, in denen sie verschiedene Funktionen erfüllen:

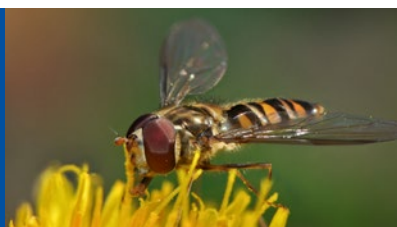
- Abgrenzung von landwirtschaftlichen Flächen zu Feldwegen, benachbarten Wiesen und Äckern;
- Pufferflächen zwischen extensiv bzw. nicht genutzten Lebensräumen und intensiv genutzten Kulturflächen, z. B. entlang von Oberflächengewässern, Magerrasen, Mooren etc.;
- Erosionsvermeidung in ackerbaulich genutzten Hanglagen (Anlage quer zum Hang).

Geeignete Saatmischungen

- Mehrjährige Wildpflanzen (Regio-Saatgut) von zertifizierten Vermehrungsbetrieben. Die Vermehrer geben auch Auskunft zur geeigneten Mischung für Ihren Standort.
- Artenzusammensetzung je nach Bodenart (leicht oder schwer) oder Wasserversorgung (trocken oder nass) und Beschattung.
- Grundsätzlich sind als Standard 20–30 Krautarten und 4–6 konkurrenzschwächere Grasarten (z. B. Furchen-Schwingel, Gewöhnliches Ruchgras, Gewöhnliches Zittergras, Schaf-Schwingel, Weide-Kammgras) empfehlenswert.
- Für nährstoffreiche Böden eignen sich Arten, die konkurrenzkräftig genug sind, um sich gegenüber unerwünschten Gräsern und Ruderalarten durchsetzen zu können, aber nicht dazu neigen, Dominanzbestände zu bilden.
- Um bereits im ersten Jahr einen guten Blühaspekt zu erzielen, können zusätzlich einjährige Wildkräuter (z. B. Mohn, Kornblume) beigemischt werden.
- Verzicht auf die Verwendung sehr konkurrenzkräftiger Gräser (z. B. Glatthafer, Knaulgras), da sie die konkurrenzärmeren Arten verdrängen.
- Kosten: je nach Artenvielfalt max. 500,- €/ha.



[www.agrar.basf.de/
go/biodiversitaet](http://www.agrar.basf.de/go/biodiversitaet)





Bodenvorbereitung

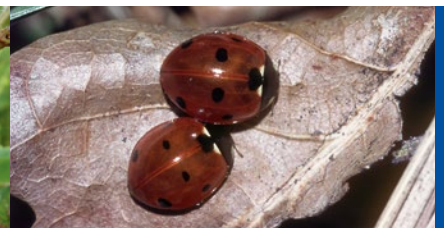
Grundlegend für eine erfolgreiche Aufwertung und Ausweitung (z. B. durch Verbreiterung) mehrjähriger Feldraine ist eine intensive Bodenstörung durch Vertikutieren, Fräsen oder Grubbern. Die Aufwertung von Grassäumen gelingt umso besser, je gründlicher die Grasnarbe gestört wird. Zu beachten ist hierbei, dass Feldraine mit einer Breite von 2 m im Rahmen von Cross Compliance dem Beseitigungsverbot unterliegen. Sollen solche Feldraine durch Ansaat von Blümmischungen aufgewertet werden, ist das zuständige Landwirtschaftsamt unbedingt vorab über die Maßnahme zu informieren! Nach der Bodenbearbeitung sollte mit einer (Kreisel-) Egge ein möglichst feines Saatbett hergestellt werden (v.a. für Lichtkeimer!).

Ansaatzeitpunkt

- Günstigster Zeitpunkt: Spätsommer (Ende August/Anfang September), vorzugsweise vor feuchter Witterung (im Herbst keimende Wildkräuter haben dann Konkurrenzvorteile).
- Alternativ: Frühjahrsansaat (Anfang März bis Mitte April); da Wildkräutersamen 2–3 Wochen durchgängig Feuchtigkeit brauchen, keimen sie bei ausgeprägter Frühjahrstrockenheit erst nach lang anhaltenden Regenfällen.

Ansaatmenge und -methode

- Von Hand, mit dem Schneckenkornstreuer oder mit der Drillmaschine (Striegel und Säscharre hochklappen). Da die meisten Wildpflanzen Lichtkeimer sind, soll das Saatgut an der Bodenoberfläche abgelegt werden. Nach der Ansaat mit einer Strukturwalze (z. B. Cambridge- oder Güttlerwalze) walzen, um den Bodenschluss der Samen herzustellen.
- Die für Wildpflanzensäme empfohlene Ansaatstärke liegt bei 10–30 kg/ha und hängt von den enthaltenen Arten und Entwicklungszielen ab (der Saatguthersteller gibt hier Tipps).
- Um eine Entmischung zu verhindern und eine gleichmäßige Verteilung der Arten auf der Fläche zu ermöglichen, sollte das Saatgut vor der Ansaat mit einem Füllstoff (Soja- oder Maisschrot) auf 100 kg/ha aufgefüllt werden
- Bei austrocknungs- oder erosionsgefährdeten Flächen oder in trockenen Regionen ist eine dünne Mulchauflage (3–5 cm) aus frischer, samenarmer Biomasse (ca. 1–2 kg/m² Frischgewicht) oder Heu (ca. 300–500 g/m² Trockengewicht) empfehlenswert, um günstige Bedingungen für Keimung und Etablierung der angesäten Arten zu schaffen.



Nutzung/Pflege

Die richtige Nutzung oder Pflege ist der entscheidende Faktor für die erfolgreiche Entwicklung bzw. den Erhalt blütenreicher Säume und Feldraine. Zustand, Pflegebedarf und Strukturvielfalt werden insbesondere von den vorherrschenden Standortverhältnissen, der Art und Weise der Bewirtschaftung bzw. Pflege des Feldrains sowie von möglichen Randeinflüssen der angrenzenden Flächen bestimmt.

Entwicklungspflege (1–2 Jahre nach der Ansaat)

Im ersten Jahr nach der Ansaat kommt es häufig zu einem Massenaufreten unerwünschter Pflanzen (z. B. Acker-Kratzdistel, Kamille). Um diese Arten zurückzudrängen, muss vor oder zu Beginn ihrer Blüte ein Schröpfschnitt erfolgen (ca. 8–10 Wochen nach der Aussaat, Schnitthöhe ca. 5–10 cm). Je nach Standort können 2–3 Schröpfschnitte erforderlich sein (ggf. Abstimmung des Termins mit zuständiger Genehmigungsbehörde). Bei trockener Witterung oder trockenen Flächen mit mäßiger Biomasseproduktion kann das Mahdgut auf der Fläche verbleiben (Verdunstungsschutz). Die Mahd kann dann mit einem Mulcher erfolgen. Bei Ansaaten im Spätsommer kann bei entsprechender Witterung bereits im Ansaatjahr ein Pflegeschnitt erforderlich sein.

Erhaltungspflege

Vorteilhaft ist eine zeitlich und räumlich gestaffelte Mahd der Feldraine, damit ein durchgehendes Nahrungsangebot bestehen bleibt. Da Feldraine vielfach nicht jedes Jahr gemäht werden müssen, ist eine abschnittsweise Pflege alternierend im jährlichen Wechsel in ca. 10 cm Höhe sinnvoll. Dabei müssen die Vorgaben der Länder hinsichtlich der Schonzeiten berücksichtigt werden, während denen eine Mahd nicht erlaubt ist. Im Regelfall sollte die Mahd nicht während der Brut- und Setzzeiten erfolgen, also nicht zwischen dem 1. April und 30. Juni. Um ausreichend Strukturen (Streuschicht, Stängel usw.) für überwinternde Tiere vor dem Winter zu belassen, eignet sich besonders der September zur Mahd mit schonender Mähtechnik (vorzugsweise Balken- oder Kreiselmäher bzw. Kreiselmulcher). Bei sehr wüchsigen Beständen kann zusätzlich im zeitigen Frühjahr (März) die im Winter abgestorbene Biomasse abgemäht bzw. gemulcht werden.



Förderung

Im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen wird teilweise die Anlage mehrjähriger Blühstreifen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen gefördert. Diese Förderung umfasst einen Zeitraum von 5 Jahren, die Streifen können danach wieder umgebrochen werden.

Fördermöglichkeiten bestehen ggf. auch über Ausgleichs- und Ersatzverpflichtungen bzw. als produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK). Häufig befinden sich Feld- und Wegraine in kommunalem Eigentum. Hier wäre die Übernahme von Pflegearbeiten durch Landwirte als vertraglich vereinbarte Dienstleistung möglich.

Bezugsquellen Regio-Saatgut (Beispiele):

- Appels Wilde Samen: www.appelswilde.de
- Bayerische Futtersaatbau: www.bsv-saaten.de
- Camena Samen: www.camena-samen.de
- Feldsaaten Freudenberger: www.freudenberger.net
- Rieger-Hofmann: www.rieger-hofmann.de
- Saaten-Zeller: www.saaten-zeller.de

Weitere Bezugsquellen unter:

- www.natur-im-vww.de/bezugsquellen/graeser-und-kraeuter
- www.bdp-online.de/de/Branche/Saatguthandel/RegioZert/

Vorteilhaft ist eine zeitlich und räumlich gestaffelte Mahd der Feldraine.

- Bei Fragen zur Umsetzung wenden Sie sich bitte an Melanie Gabler, Tel. 0621/60-97815.

Quellen:

Kirmer, A., Jescke, D., Kiehl, K. & Tischew, S. (2014): Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen.
Kirmer, A. & Tischew, S. (2014): Etablierung von artenreichen Feldrainen und mehrjährigen Blühstreifen: ein Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität in produktiven Agrarlandschaften. Tagungsband zum 22. Landschaftstag „Zwischen Zuckerrübe und Elbe – Magdeburg im Landschaftsraum Börde“.
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (2015): Feldraine: Lebensräume in der Agrarlandschaft erhalten und pflegen.